Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen



PREIS 30 Pf.
in Österreich 60 Gr.



Juni 1933

Offizielles Organ des Kampfringes für völkische Freikörperkultur



Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Heft 1 — 1933 1. Jahrgang

Zum Geleit!

Die gewaltige Erhebung des deutschen Volkes ist auch an der Freikörperkultur-Bewegung nicht spurlos vorübergegangen. Sie hat zu einer Reinigung auch in unseren Reihen und zur eigenen Erkenntnis des wahren Wesens und der großen völkischen Bedeutung unserer Bewegung geführt. Allerdings ist für uns die in großen Kreisen unseres Volkes erst jetzt gewonnene Erkenntnis von dem Werte deutschen Art- und Rassebewußtseins, planmäßiger Leibeserziehung und naturgemäßer Lebensgestaltung für den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes nichts Neues. Unsere Bewegung ist überhaupt nur aus dieser Erkenntnis heraus ins Leben gerufen worden. Die Ziele, für deren Erreichung die Vorkämpfer unserer Bewegung, vor allem Richard Ungewitter, sich schon lange vor dem Kriege unter Berufung auf uralte germanische Art und Sitte aus reinstem Idealismus einsetzten, waren:

> „Erziehung zur wahren Sittlichkeit auf völlig neuen Wegen durch gemeinsame Nacktkultur beider Geschlechter in Luft und Sonne, Hebung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch Nacktsport und -Spiel sowie Wandern in freier Natur, Hebung und Pflege der Gesundheit durch natur- und vernunftgemäße Lebensweise, Stärkung des Rassebewußtseins durch Weckung deutschen Stammesstolzes und Bevorzugung deutscher Menschen nordischer Rasse, Erweckung des völkischen Empfindens zur Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft."

Kriegs- und Nachkriegszeit haben diese hohen Ziele bei vielen Anhängern unserer Bewegung etwas in Vergessenheit geraten lassen. Erscheinungen der Zersetzung und Verflachung zeigten sich auch in unserer Bewegung. Manche Bünde hielten zwar in alter Strenge an den völkischen Grundsätzen fest, andere dagegen entwickelten sich zu einer Versammlung ruhe- und erholungsbedürftiger Leute in gesetzten Jahren und wachten eifrig darüber, daß alles ja nur „politisch neutral" bliebe. Auch bemühten sich jüdische und marxistische Kreise, artfremden Geist in unsere Bewegung hineinzubringen. So gründete man die sogenannte „proletarische Nacktkultur", die in der Folgezeit dauernd gegen die „bürgerliche" Freikörperkultur ausgespielt wurde. Wenn diese proletarische Richtung auch auf gesundheitlichem Gebiete manches Wertvolle geschaffen hat, so hat sie das durch die Verquickung mit Politik (d. h. Klassenkampf) und einer lärmenden Sexualreform mehr als zunichte gemacht. Sie hat — zusammen mit einigen privaten Unternehmern, die sogenannte nichtbündische „Nacktsportplätze" unterhielten — die Bewegung in ihrer Gesamtheit derart belastet, daß man, als das große Aufräumen kam, alles, was immer mit Nacktkultur zusammenhing, als kulturfeindlich und marxistisch verseucht ansah. So rächte sich bitter die „politische Neutralität" und die Tatsache, daß die Führer der Bewegung weder die Erkenntnis noch die Kraft besaßen, die Auswüchse der Bewegung und alles ihr Schädliche auszumerzen. Für alle deutsch bewußten Männer und Frauen unserer Bewegung, die seit vielen Jahren mit heißem Herzen für eine neue deutsche Zukunft kämpfen, war es erschütternd zu erleben, daß Führer des neuen Deutschlands, an die wir nach wie vor unbedingt glauben, die Freikörperkultur für eine „kulturelle Verirrung" erklärten und mit ihrem Schlag gegen die linkspolitischen Bünde für Nacktkultur auch uns trafen, die wir in unserem innersten Wesen mit der nationalsozialistischen Bewegung voll und ganz übereinstimmen.

Aber dieser harte Schlag hat das Wertvolle der Freikörperkulturbewegung nicht vernichtet, sondern gerade zur Erkenntnis seiner selbst geführt und die bereits vorhandenen Bestrebungen beschleunigt, in der Freikörperkultur wieder dem völkischen Gedanken Geltung zu verschaffen.

So versuchte man zunächst, durch Einsetzung von nationalsozialistischen Kommissaren sowohl bei den Bünden als auch bei dem bisherigen Spitzenverband, dem RFK, die Gleichschaltung durchzuführen. Dieser Versuch mißlang. Der Reichsverband erkannte nicht, daß das Zeitalter liberalistischer Weltanschauung und politischer Passivität vorüber ist. Es bewahrheitete sich auch in diesem Falle das so oft gebrauchte Wort: „Die Bannerträger von gestern können nicht die Führer von heute sein!" So entstand der Kampfring zur völkischen Freikörperkultur, ein völlig neuer Verband, der sich die Zusammenfassung und Vertretung aller von völkischem Geiste erfüllten Bünde zur Aufgabe machte.

Der Kampfring will mitarbeiten an der geistigen, seelischen und körperlichen Erneuerung deutschen Volkstums durch Pflege naturgemäßer Leibesübungen und deutschen Art- und Rassenbewußtseins, sowie Förderung aller Bestrebungen nach naturgesetzlicher Lebensführung. Er tritt gerade für gemeinsames Nacktbaden, für Gemeinsamkeit beider Geschlechter bei Spiel und Sport in der Natur, auf Geländen ein, weil — wie die Erfahrung langer Jahre zeigt — wir Kulturmenschen nur durch Wahrheit, Offenheit und Reinheit in bezug auf den L e i b die natürliche Unbefangenheit dem anderen Geschlecht gegenüber, Ehrfurcht vor ihm und vor der Heiligkeit des Körpers und des Blutes gewinnen können. Rein empfundene Freikörperkultur ist keine „Unsittlichkeit", keine „Verseuchung" des Volks. Sie ist vielmehr Aufstieg zu höchster Sittlichkeit und Reinheit. Sie ist neben einfacher, naturgemäßer Ernährung und Lebensführung das vornehmste Mittel, die Menschen zur körperlichen und geistigen Ertüchtigung zu führen.

Der Kampfring bekennt sich zu bündischer Gemeinschaft als dem Ausdruck der inneren Wahrhaftigkeit, der Einordnung, der Bereitschaft, des Dienstes der Pflichterfüllung und des Opfers. Er erkennt, daß die von ihm vertretenen Menschen Glied unseres Volkes sind, dem sie durch Schicksal und Sprache, durch Blut und Erde für alle Zeiten mit ihrem ganzen Sein verpflichtet sind. Deshalb begrüßt er die aus gleichen Anschauungen, aus gleicher Lebenshaltung heraus geborene Neuordnung des Reiches auf völkischer Grundlage. Dabei gibt er sich der Hoffnung hin, daß in dem gleichen Maße, in dem diese Neuordnung fortschreitet, auch eine natürliche und gesunde Lebensauffassung innerhalb unseres Volkes Platz greifen und daß man deshalb Wesen und Wollen der Freikörperkultur mehr und mehr Verständnis entgegenbringen wird!

K a m p f r i n g f ü r v ö l k i s c h e F r e i k ö r p e r k u l t u r:

Almenroeder, Bückmann, Dewens, Gellenthin,
Mauerhoff, Nitschke, Dr. Reichstein.

Flamme empor!

Gedanken zur Sonnenwende

Unsere Altvorderen hatten die Sommersonnenwende oder den Mittsommertag als den großen Wendepunkt im Lauf der Sonne erkannt, da diese ihre Schritte am Himmelswege abwärts zu lenken beginnt, nachdem sie vorher Tag um Tag immer höher gestiegen war.

Ihnen war es aber nicht um wissenschaftliche Erkenntnisse an sich zu tun, sondern sie wuchsen über diese weit hinaus und setzten das Naturgeschehen in Beziehung zum Eigenschicksal ihres Daseins. Und weil sie das taten und als Menschen noch unverdorbenen Gemütes dem ewigen Auf und Ab der Natur gegenüberstanden, gestalteten sie zwangsläufig den Mittsommertag zum religiös betonten Festtag ihrer seelischen Ergriffenheit. Aus der Freude über die erkannte Gewißheit, daß die Umkehr der Sonne nicht von ewiger Dauer ist und der Lebenstrotz des Menschen nicht gebrochen sein wird, griff der Vorzeitahne zur

Flamme als Sinnzeichen unvergänglichen Sonnensegens.

Die lodernde Flamme am nächtigen Mittsommertag soll den Menschen gemahnen, nicht mutlos zu werden, sondern auf allen Wegen der mittelbaren Zukunft glaubensstark zu begegnen. Glaubensstark, wie dies unsere Ahnen taten, die damit jene unverbrüchlichen Werte schufen, die unser deutsches Volk groß gemacht haben und trotz allem groß erhalten werden.

Gerade uns Lichtmenschen muß dieser starke Glauben an die Zukunft besonders eigen sein, denn unsere naturgebundene Lebensführung gibt uns doch die Möglichkeit, immer neue Kraft aus der Natur zu schöpfen.

Wohl kein Volk der Welt hat um die Jahrhundertwende eine solche Jugendbewegung erlebt wie das deutsche. Um die Erneuerung des deutschen Volkes hat diese Jugend, mitten im tiefsten Wirtschaftsfrieden, einen heiligen Krieg geführt.

Die Flucht in den deutschen Wald war ein Zurückfinden zu sich selbst, der Weg zur Natur der einzige Weg zur Gesundung, zum Volkstum und zum wahren freien Deutschland.

Dann kam der Weltkrieg. Mit tausendfältigem Opfertode vor Langemark und an den übrigen Fronten des großen Völkerringens hat die deutsche Jugend dieser Generation ihr an den Sonnwendfeiern von 1913 (Freiheitsfeier vom Hohen Meißner) und 1914 gegebenes Gelübde besiegelt!

Wenn wir heute am Feuer versammelt sind und unser „Flamme empor" zum Nachthimmel steigt, wollen wir dankbar derer gedenken, die im Kampfe um Deutschlands Ehre und Freiheit gefallen sind.

Sie sollen uns leuchtendes Vorbild, Ansporn zu treuester Pflichterfüllung und letzter Opferbereitschaft sein.

Wer aus dem großen Völkerringen heimkehrte in das von fremden und farbigen Truppen besetzte Vaterland, dem waren die trotz Verbot und Verfolgung*) durchgeführten Sonnenwendfeiern im Kreise gleichgesinnter Kameraden nie versagende Quellen neuer Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft.

Jene Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft, die einen Albert Leo Schlageter nud einen Horst Wessel im Kampfe um die Befreiung unseres Vaterlandes sterben ließen, jene Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft, die unsern Führer Adolf Hitler und mit ihm alle wahrhaft treuen Nationalsozialisten beseelt!

Wenn nun die Sommersonnenwende 1933 unser gesamtes Volk zur Feier der deutschen Wiedergeburt vereinigt, dann ist etwas Wahrheit geworden, was wir alten Frontkämpfer und Streiter für ein besseres Deutschland in den Zeiten bitterster Not und tiefster Erniedrigung unseres Volkes immer in unsern kühnsten Träumen herbeigesehnt haben!

Danken wir unserm Allmächtigen Gott, daß er unserm Führer Adolf Hitler die Kraft gegeben hat, in jahrelangem



erbitterten Ringen um Deutschlands innere und äußere Freiheit endlich einen entscheidenden Sieg zu erkämpfen, wie ihn, durch den Tag von Potsdam und das Fest der Arbeit bekräftigt, die nationalsozialistische Revolution darstellt. Diesen Sieg mit auszubauen und den endgültigen Sieg, die völlige

Freiheit und Gleichberechtigung unseres Volkes

zu erringen, sind die weiteren Ziele unseres Führers Adolf Hitler.

Noch ruht auf unserm Volk die Schmach des „Friedens von Versailles". Am Jahrestage dieses „Friedens", am 28. Juni wehen im ganzen Deutschen Vaterlande die Fahnen der Nationalen Erhebung auf Halbmast. Noch vor wenigen Jahren konnten in Berlin die Mitglieder der damaligen Vaterländischen Verbände und der Studentenschaft, die gegen diese Schmach von Versailles demonstrierten, mit dem Gummiknüppel einer marxistisch geleiteten Polizei auseinander getrieben werden. Die nationalsozialistische Revolution hat auch damit aufgeräumt. Heute stehen unser Führer und seine getreuen Paladine in vorderster Kampffront zur Beseitigung dieses Schanddokumentes.

Beim Schein der lodernden Flammen der Sonnenwendfeuer von 1933 gelobt die gesamte deutsche Jugend — und damit auch wir Lichtfreunde — dem ersten Führer des Deutschen Reiches treue Gefolgschaft im letzten entscheidenden Kampfe um endgültige Freiheit unseres Vaterlandes!

C. Almenroeder,

Mitglied der Reichsleitung des Kampfringes,
Führer von „Sparta", sportl. Vereinig. e. V. Berlin

---

*) Im Juni 1922 wurde der Verfasser mit seinen Kameraden in seiner rheinischen Heimat bei der Rückkehr von einer Sonnenwendfeier im Siebengebirge von den Franzosen festgenommen. Die daran anschließenden „Ueberwachungen" und sonstigen Schikanen führten 1923 im März zur endgültigen Verhaftung und späteren Ausweisung.

Ehret die Arbeit

Wer einen Arbeitsmann nicht grüßt,
Ist wert, daß ihn das Volk vergißt.
Doch wer ihm freundlich drückt die Hand,
Dem dankt das deutsche Vaterland.
Wer einen Arbeiter verlacht,
Hat sich um seinen Ruf gebracht.
Wer ihn bei seinem Werke stört,
Der ist ein Flegel, Prügel wert.
Wer ihm nicht hilft, wenn er in Not,
Verdient nichts als den Hungertod.
Es ehrt das schlichte Werktagskleid
Den deutschen Mann, das deutsche Weib.



Eigenschaften und Aufgaben des Führers

Von Erich Nitschke, Mitglied der Reichsleitung des Kampfringes

Zu den wichtigsten Taten der nationalen Bewegung gehört die Wiederaufrichtung des Führer-Grundsatzes. Auch im Kampfring ist er selbstverständliches Gesetz. Wie wir uns freudig unter den Führer aller deutschen Menschen stellen, so ist die Unterteilung im Ring wieder in Ringführer, Landesführer, Bundesführer gegliedert. Ehe wir nun untersuchen, welche Eigenschaften ein Führer haben muß und welche Aufgaben ihm erwachsen, wollen wir uns vergegenwärtigen, was wir unter einem Führer in unserer Bewegung verstehen.

Grundbedingung für eine Führertätigkeit ist, daß der hierzu Berufene auf dem Boden des deutschen Volkstums steht und durch die Freikörperkultur Aufbauarbeit an den Mitgliedern seiner Gruppe leisten will. Ferner muß er sich über Zweck und Ziel der Freikörperkultur klar geworden sein und ihr Wesen durch sein Vorbild zu verkörpern suchen. Indem ich an Beispielen zeige, welche Eigenschaften der haben sollte, der Führer werden will, möchte ich eine Eigenschaft allen anderen voranstellen: die Gesinnung aus dem Geiste des Lichtmenschentums! — Es ist für die Entwicklung der Gruppen im allgemeinen ausschlaggebend, welches Vertrauen ein Führer bei seinen Mitgliedern genießt.

Unsere Sache ist sehr stark aufgebaut auf Vertrauen.

Allseitiges Vertrauen aber erwirbt sich der Mensch, der eine aufrichtige saubere Gesinnung hat, von dem man weiß, es ist ihm ehrlich darum zu tun, daß die in unserer Bewegung notwendige Linie innegehalten wird, von dem die Gefolgschaft weiß, er handelt nicht um eigenen Vorteils willen, sondern um der Sache willen! Zur Gesinnung des Lichtmenschen gehört aber noch mehr. Es sollen von ihm Ruhe und Harmonie ausstrahlen, auch soll er den Sorgen des anderen Lichtfreundes nicht verständnislos gegenüberstehen, ferner erwartet man mit Recht von ihm Rücksichtnahme und — falls nicht offenbare Bosheit ihm entgegentritt — ein verträgliches Wesen. Von wahren Lichtmenschen strahlt etwas über auf alle, die uns verständnislos gegenüberstehen; sie fühlen, daß Lichtmenschen zumindest gute Menschen sein dürften. . .

Die gute Gesinnung allein macht aber nicht den Führer. Er muß sogenannte Führereigenschaften mitbringen oder in harter Arbeit sich erwerben. Vor allem verlangt man, daß er seine Gruppe leite. Er sieht sich hier zwei Arten von Mitgliedern gegenüber. Der eine Teil will geleitet werden; es sind dies in allen Organisationen diejenigen, die unter dem Einfluß eines stärkeren Menschen stehen wollen, die anlehnungsbedürftigen Naturen. Der andere Teil will nicht geleitet werden — und doch muß auch diese Freunde der Führer leiten und zwar so, daß sie es möglichst wenig merken.

Leiten kann ein Führer nur, wenn er selbst beispielhaft wirkt!

Er sei der Erste unter Gleichen. Er soll befehlen, aber auch dann zu überzeugen versuchen. Er soll die Fähigkeiten haben, auf andere erzieherisch einzuwirken.

Der Führer muß das Beste wollen für seinen Bund. Er muß es mit den zweckmäßigen Mitteln zu erreichen suchen. Er kann die Meinung der Anhänger in der Weise beeinflussen, daß sie seine Gedanken als Richtschnur erheben, ohne sich oft darüber klar zu sein. Dazu gehört Einfühlungsvermögen in die Gedankenwelt der Mitglieder. Aber nicht immer kann der Führer durchdringen, er findet Oppisition. Ist dies bei schwerwiegenden Entscheidungen der Fall, dann muß der Führer sich prüfen, ob er sich auf den Willen der Mehrheit einstellen kann. Wenn nicht der Bewegung ein absoluter Schaden hieraus entsteht, so wird er sich gern einstellen. Um nicht zu erleben, daß die ihm Beigeordneten ihn immer eines Besseren belehren, muß er nach Umsicht und Ueberlegung streben. Ein guter Führer wird der sein, der eine gewisse Vorstellungsgabe besitzt, um für die verschiedenen Möglichkeiten die richtige Lösung zur Hand zu haben. Aus alledem ergibt sich, daß empfindliche und schnell reizbare Naturen als Führer ungeeignet sind.

Der Führer soll danach trachten, eine gewisse Linie in alle Handlungen seiner Führung hineinzubringen. Aber ebenso wichtig, wie die Fähigkeit zum Leiten, ist die Fähigkeit, die Empfindungen der Gefolgschaft zu beurteilen und richtig einzuschätzen. Solange diese nicht Wege geht, die der Bewegung schaden, soll der Führer auf diese Empfindungen achten und sie auswerten. Entsteht eine der Bewegung schädliche Gesamt-Stimmung, so sollte der Führer zunächst versuchen, die Freunde vom Gegenteil zu überzeugen und zur Besinnung zu bringen. Geschieht dies in nicht gereizter, jedoch sachlicher Weise, so wird manche strengere Mahnung vermieden werden; doch muß er schnell durchgreifen, wenn Wichtiges auf dem Spiele steht! Hierzu gehört allerdings eine bedeutsame Führereigenschaft: die Selbstbeherrschung.

Der echte Führer vertrete würdig seine Gruppe nach außen, aber er sei ohne Eitelkeit. Er fühle sich als

der erste Diener seiner Organisation,

doch hüte er sich davor, alles selbst machen zu wollen! Daran sind die meisten Führer gescheitert, denn sie zerplitterten ihre Kräfte. Man sagte vom Leiter eines Großunternehmens, daß er ohne höhere Begabung sei, jedoch die Fähigkeit besitze, andere zur Mitarbeit zu erziehen. Mitarbeiter suchen, sie für die gemeinsame Aufgabe begeistern, an sich fesseln durch ein bestimmtes und doch wieder freundliches Wesen, erzieherisch auf sie wirken, das sind glänzende Führereigenschaften, die leider nur wenige beherrschen. Es gibt Führer, die kleinlich, engherzig, übermäßig gründlich, rechthaberisch sind, die alles verschärfen, die nur in ultimativen Sätzen reden und (noch schlimmer!) schreiben, denen alles Gewinnende, Verbindliche fehlt. Das sind die Führer, die sich nie Liebe erwerben, weder bei den Freunden und Mitarbeitern, noch bei den Außenstehenden.

Wer sich nicht selbst befiehlt, wer seinen Willen nicht bezwingt, wer nervös ist, kann auf die Dauer eine Gemeinschaft nicht führen. Ein Beispiel aus dem alten Heer: Der Befehl „Stillgestanden" war ein gutes Mittel zur Beherrschung des Willens. Unabhängig davon, ob man dies oder jenes dachte, gut oder schlecht gelaunt war, mit diesem Befehl wurde alles zurückgedrängt. — Menschen sind Stimmungen unterworfen, Stimmungen führen oft zu übereilten Handlungen, darum soll jeder, solange er Führer ist, sich dem eisernen Gesetz der Pflicht unterworfen fühlen. Der Pflicht: das Beste für seine Gruppe, für die Bewegung zu tun!

Die Fähigkeit, zu begeistern, ist eine wichtige Führereigenschaft. Die Menschen sind vorwiegend schwerfällig, sie müssen immer neu aufgerüttelt werden. Im Innersten ergriffen von unserer Sache, muß der Führer immer wieder jede Gelegenheit benutzen, das Feuer der Begeisterung anzufachen. Eng zusammen hiermit hängt die rechte Einschätzung der Menschen. Es ist albern, von Menschen mehr zu erwarten, als in des Menschen Natur liegt. Der Führer erwarte nicht, daß

jeder Mensch unserer Bewegung ein Engel

sei — aber er lasse sich das Idealbild, daß der Mensch gut sein kann, und daß es viele Menschen gibt, die in einzelnen Augenblicken gut sein können, nicht verwischen!! Darum suche der Führer immer wieder erzieherisch zu wirken, weil 60% aller Menschen immer der Erziehung bedürfen. Er muß Güte üben, wo es zu bessern möglich ist, er muß aber

hart zugreifen,

wenn er einen wirklichen Schädling erkannt hat und es ist seine Pflicht, den Schädling zu entfernen!

Der Führer lerne, das Wesentliche vom Unwesentlichen unterscheiden. Er gebrauche seine Zeit vernünftig, dann werden ihm die Phrasendrescher und Sprüchemacher nur wenig von dieser Zeit stehlen können. Wir sind meist starke Gefühls- und schwache Verstandesmenschen. Aber ein Führer muß klar denken lernen. Dies ist sehr schwer, schützt aber vor übereilten und schädlichen Maßnahmen. Er darf weder ein zu starker Pessimist, noch ein zu großer Optimist sein. Er soll nicht mutlos werden, wenn alles schief geht. Es gibt keine Organisation, in der nicht ab und zu Fehler gemacht

werden. Etwas Pessimismus soll ihn davor schützen, bei Wagnissen, alles aufs Spiel zu setzen. Er soll vor allem

ausgleichend wirken,

denn eine Organisation leiten, heißt: die oft auseinanderstrebenden Elemente um eine gemeinsame Aufgabe sammeln.

Der echte Nationalsozialist hat jahrelang Haß und Spott der bürgerlichen Gesellschaft ertragen. Dieser Geist sei auch dem Führer in unserer Bewegung eigen; er lerne, die äußeren Ehren der bürgerlichen Gesellschaft verachten. . . Aber es sind nicht allein die Widerstände, die oft die nähere Umwelt dem Führer bereitet und denen er geschickt oder mit Trotz begegnen muß, er soll auch unseren allgemeinen Feinden gegenüber seinen Mann stehen. Darum muß der wahre Führer die drei Eigenschaften des Soldaten haben: Mut, Umsicht, Gehorsam.

Mut: Wie der Soldat auf seinem Posten ausharrt selbst im schärfsten Gefecht, ruhig, entschlossen, kaltblütig, wo andere schon verzagen, so sollen unsere Führer sein: keine Zweifler, keine ängstlichen Menschen, sondern von harter Ausdauer. Dann werden die schwachen Naturen sich an den Führer anlehnen, wie der ängstliche Soldat an den mutigen. Nicht auf den Enderfolg darf der Soldat sehen. Auch der Führer darf nicht fragen: Wann kommt die Zeit der Ueberwindung? Trotzig, unverzagt, unbesiegbar, sollen wir sein — ein Verdruß für unsere Feinde! — Aber Mut reicht nicht aus, wenn die Umsicht fehlt, die Taktik des Vorgehens, damit die Bewegung sich behauptet. Diese Taktik wird je nach den Verhältnissen immer neu überlegt werden müssen. Mut und Umsicht sind wenig bei ungebändigten Naturen, denn immer kommen Augenblicke, wo der Führer sich einordnen muß in die Erfordernisse der Gesamtorganisation, wo der Gesamtplan des Vorgehens bestimmend wird für die Handlungen des Einzelführers, von diesem also Gehorsam verlangt.

Vieles, was als Eigenschaft des Führers geschildert wurde, ist zugleich seine Aufgabe. Vor allem, er soll beispielhaft wirken. Schiller sagt dies einmal so schön:

„Adel ist auch in der sichtbaren Welt
Gemeine Naturen zahlen mit dem was sie tun
Edle mit dem, was sie sind. . ."

Dazu gehört nicht zuletzt, daß der Führer sich körperlich vervollkommne. Der Führer einer Freikörperkulturgruppe, der selbst keine Leibesübungen treibt — der ist auf die Dauer —

Unsere Organisation diene der Lebensreform.

Kann der Führer hierin nicht ein vollkommenes Vorbild abgeben, so soll er doch alles fördern, was einer vernünftigen Lebensreform entspricht. Er soll Vorsorge treffen, daß in seiner Gruppe das Wissen um unsere Bewegung verbreitet wird. Er hat nicht nur für die Gruppe zweckmäßige Einrichtungen zu schaffen, sondern muß ständig darüber wachen, daß Verträglichkeit, kameradschaftlicher Geist, Rücksichtnahme herrsche. Krankhaft unverträgliche Naturen müssen besonders mit Taktgefühl geleitet und wenn sie sich nicht einordnen wollen, ausgeschaltet werden —. Der Führer bekämpfe den Klatsch und stehe über ihn. Er sei zurückhaltend und gerecht. Er strebe stets danach, daß das Leben im Bunde eine tieferen Gehalt gewinne. Dies gilt besonders für die Gestaltung der Nestabende im Winter. — Der Führer trete den Freunden mit Freundlichkeit gegenüber, er suche die wertvollen Seiten eines jeden Menschen zu ergründen — aber höher als Personen soll ihm die Sache stehen!

Der Führer erwarte niemals Dank! Das Bewußtsein, an der Gesundung unseres Volkes zu arbeiten, das Gefühl, durch seine Mitarbeit vielen Menschen und besonders der Jugend sonnige, frohe Tage zu bereiten, sei jedem Führer der

einzige Lohn!

Die ersten Bekenner unserer Sache verstanden unter

Mitgliedschaft zugleich Mitarbeit.

Möchte doch dieser Geist wiederkehren. Möchten doch viele beim Lesen dieser Zeilen sich mitverantwortlich fühlen für das Weiterbestehen der Freikörperkultur, damit, wenn früher oder später auch an sie der Ruf ergeht, sie freudig bereit sind, selbst Führer zu sein für unsere schöne Bewegung!

Gerechte Urteile über die FKK

Das Mitglied der N.S.-Fraktion des Preußischen Landtages und komm. Landrat des größten Preuß. Landkreises Ernst Bollmann, schreibt am 30. 4. 33 an unseren Führer M. d. L. Bückmann-Dessau u. A.:

Im Kampfe gegen Reaktion, Splitterrichterei und Muckertum wirst Du mich immer an Deiner Seite finden.

Ich bin der Ueberzeugung, daß Eure Sache, wie sie dem Leben unseres Volkes wirklich dient, sich in einem Staate, der genau wie die Jugendbewegung, gegründet ist auf den Willen zum natürlichen, zur organischen Gestaltung auf allen Gebieten sich unter allen Umständen durchsetzen wird."

Herr Senatspräsident Grützner vom Preuß. Disziplinar-Gerichtshof schreibt am 24. 4. 33 an unseren Führer folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Auf Ihre gefällige Anfrage von 19. d. M. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich im Sommer 1928 gelegentlich eines Aufenthaltes im „Freideutschen Jugendlager" Klappolthal als Kurgast Einblick in die dort betriebene Freikörperkultur erhalten habe. Ich war auf sie aufmerksam gemacht worden, als ich bei meiner Reise nach Sylt einen Tag Aufenthalt bei dem damaligen Regierungspräsidenten Abegg in Schleswig nahm. Er bezeichnete mir die Veranstaltung als durchaus bedenkenfrei. Den gleichen Eindruck habe ich während der 14 Tage gewonnen. Es handelt sich um ein ernsthaft betriebenes Unternehmen ernsthafter Menschen, das ausschließlich einer nachhaltigen und überaus zweckmäßig betriebenen Körperpflege (Sportlehrer, eine Stunde Morgentraining in Leichtathletik, anschliessend Baden und Frottierübung usw.) diente. Jedes bloße Zuschauen Dritter war streng verpönt. Die körperliche Erholung war für mich eine wesentlichere und intensivere als sonst bei einem Badeaufenthalt.

Ich habe nicht die geringsten Auswüchse gemerkt. Im Lager selbst (Baracken, gemeinschaftlicher Eßraum, gemeinschaftliche Halle für geistige Vorträge jeder Art) unterblieb jede — hier auch völlig unnötig gewesene —Nacktkultur.

Das Gesamtniveau war ein selten hohes: ich habe nie eine unpassende Bemerkung oder Unterhaltung gehört. Ein Besuch von Westerland ließ mich so recht erkennen, wo die Unanständigkeit auf Sylt zu Hause war!

Ich habe oft darüber nachgedacht, wie es gekommen ist, daß Tacitus in seiner „Germania" das gemeine Baden der deutschen Männer und Frauen als Zeichen besonderer sittlicher Reife der Germanen bezeichnet, während ich selbst und Millionen anderer Deutscher im Laufe der Jahrhunderte gelehrt worden waren, bekleidet gemeinsam oder allein zu baden."

Im Evangelischen Kirchenblatt „Das Evangelische Deutschland" Nr. 24 vom 11. Juni 1933 schreibt einer der besten Sachkenner der Freikörperkulturbewegung, Herr Regierungsrat Siehe vom Polizeipräsidium in einem aufklärenden Artikel „Kampf für Sauberkeit und Zucht" in Abschnitt 7 unter anderem folgendes:

„Sie — (die Freikörperkulturbewegung) — hat wohl erst nach dem Kriege Aufschwung genommen. Alle möglichen Zeitschriften, die sich Förderung dieser Bestrebungen zum Ziel setzten, bemühten sich, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Frage zu lenken.

Ein Teil dieser Zeitschriften führte anreißerisch zur Schau getragene Titelbilder und brachte das Gesunde, daß nach vieler Meinung in dieser Bewegung stecken kann, von vornherein in allgemeinen Mißkredit."

Für diese anerkennenden und unsere Hoffnung auf einen endgültigen Sieg unserer völkischen Freikörperkulturbewegung stärkenden Ausführungen danken wir den Herren herzlichst und geloben, uns des in uns und unsere ideale Bewegung gesetzten Vertrauens würdig zu zeigen!

Sport in der Freikörperkultur

Von C. Almenroeder

Schon einmal in der Geschichte des deutschen Volkes sind die Leibesübungen dazu berufen gewesen, die Besinnung auf die Nation und das Volkstum zu wecken. Es geziemt sich wohl, heute daran zu erinnern, daß es Friedrich Ludwig Jahn war, der das Wort „Volkstum" geprägt und für alle Zeiten dem deutschen Sprachschatz einverleibt hat, ein Wort, das uns heute doppelt hoch und heilig klingt. In unseren Tagen bekommt es einen tieferen Sinn, da sich unser Volk auf die Urkraft seiner Rasse besinnt, da es sich voll des Gefühls der inneren Bindung am und im Volkstum tatenfroh der schweren und hehren Arbeit der völkischen Aufartung und Erstarkung zuwendet.

Wer dabei nur bei der Ausmerzung des Artfremden stehenbleibt, der hat noch nicht restlos erkannt, was uns nottut, was der Aufbruch der Nation zutiefst bedeutet. Unser ganzes Volk bedarf mehr denn je einer Wiedererstarkung. Der einseitig überspannte Intellektualismus, der noch immer das Feld beherrscht, hat unser Lebensmark angegriffen. Weiteste Kreise stehen noch allen Fragen des Körperlichen mit erschreckender Verständnislosigkeit gegenüber, wenn sich nicht gar eine feindliche Einstellung geltend macht. Sehen wir uns doch die Menschen an! Krankheit, Nervosität, Schwäche, Lebensunlust, Körperfremdheit, Häßlichkeit vielerorts. Die Zahl der Leibesübungen Treibenden ist im Verhältnis zum Volksganzen immer noch sehr gering. Man stelle sich einmal einen beliebigen Kreis Menschen zur Veranschaulichung nackt vor, und es ergäbe sich ein Bild, das uns nur mit Trauer und Selbstbemitleidung erfüllen könnte.

Noch stehen uns aber vielfältig die Wege offen, die zu unserer Wiedererstarkung führen. Es gehört dazu nur die klare Erkenntnis des Ziels und die Tatkraft, den richtigen Pfad einzuschlagen und zu verfolgen. Begreifen müssen wir, daß Körper und Geist des Menschen eine unzertrennliche Einheit bilden, daß aber erst ein Körper da sein muß, ehe in ihm ein gesunder Geist zur Entfaltung gelangen kann. Machen wir uns getrost frei von der unseligen Anschauung, daß das Geistige das Wertvollere sei. Wenn schon ein Vergleich zwischen zwei so unvergleichlichen Begriffsinhalten gezogen werden soll, so muß er vom biologischen Standpunkte aus zum Vorteil des Körpers ausfallen, denn nur der Körper ist der Träger des Lebens. Der leistet seinem Volke einen geringen Dienst, dessen Nachkommenschaft sich nur auf geistige Produkte, und seien es noch so gelehrte Schriften und bedeutende Kulturwerke, beschränkt, während sich nicht ein Tropfen seines Blutes forterbt. Damit soll keinesfalls einer Verneinung des Geistigen das Wort geredet werden; aber wenn eines unserem Volke not tut, dann ist es die Wiedererstarkung seiner vitalen Basis.

Dieses Ziel kann nur durch vollste Bejahung des Lebens erreicht werden. Leben aber ist Bewegung und Bewegung Leben — eine uralte Erkenntnis (Heraklit: „Alles fließt"). Die Aerzte weisen darauf hin, daß Bewegung eine natürliche und notwendige Funktion des Körpers ist: Der Mangel an Bewegung ist die Hauptursache aller körperlichen Beschwerden. Schon diese Andeutungen weisen klar den Weg zu körperlicher Betätigung und damit zu den Leibesübungen.

Mit Freuden werden deshalb alle Einsichtigen die Richtlinien des Reichssportkommissars von Tschammer-Osten vom 24. Mai vernommen haben, in denen es heißt:

> „Leibeserziehung bedeutet Erziehung des ganzen Menschen vom Leibe aus. Wenn Leibesübungen richtig angelegt und getrieben werden, stählen sie nicht nur den Körper, sondern erstrecken ihren Einfluß auch auf Seele und Charakter. Der ganze Mensch ist der Mensch der Gemeinschaft. **Gesundheit und Leistungsfähigkeit** jedes einzelnen sind ein Teil der **Gesamtkraft** unseres Volkes, die zu erhalten und, wenn möglich, zu mehren unsere Aufgabe ist.
>
> Die Schule soll die Leibesübungen als **wesentliches** Mittel in der Erziehung zum deutschen Menschen benutzen."

Daraus spricht deutlich, welche Bedeutung den Leibesübungen für die Rasseertüchtigung zukommt. Im Rahmen und im Dienste der Gemeinschaft hat jeder einzelne an seiner Gesunderhaltung und Kräftigung persönlichst zu arbeiten, damit er sich dem Ganzen als ein wertvolles Glied einreihen kann. Von diesem hohen Pflichtgefühl gegenüber dem Volksganzen muß und wird sich ein jeder beseelt fühlen.

Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Einzelnen als notwendige Voraussetzung für das Gedeihen und die Kraft unseres Volkes im Innern und nach außen hin sind die Ziele, die die Freikörperkulturbewegung seit ihrem Bestehen verfolgt. Rein empfundene Freikörperkultur ist keine „Unsittlichkeit" und keine Verseuchung des Volkes. Sie ist vielmehr Aufstieg zu höchster Stufe von Sittlichkeit und Reinheit. Sie ist neben einfacher naturgemäßer Ernährung, vernunftmäßiger Körperpflege und Körperübung ein wertvolles Mittel, die körperliche und sittliche Ertüchtigung unseres Volkes zu fördern. Auch sie ist eine **Sportbewegung**, aber sie ist aus etwas anderem Holze geschnitzt als die übrigen Verbände, und schließlich gibt ihr diese Andersartigkeit ein Anrecht auf Eigenbestand. Es scheint mir nicht vermessen, zu behaupten, daß die Freikörperkultur der Sportbewegung manches Wertvolle zu geben hat.

Den Grund für die Andersartigkeit der sportlichen Betätigung in der FKK mag man mit darin suchen, daß unser Sporttreiben sich aus der Wochenend- und der Wanderbewegung heraus entwickelt hat. Wir haben uns auf unseren Geländen des Sonntags nicht mit der ausdrücklichen Absicht sportlicher Betätigung oder zur ausschließlichen Pflege einer bestimmten Sportart zusammengefunden, wie es programmäßig beispielsweise in einem Turn- oder Ballspielverein geschieht, sondern unser sportliches Leben ist natürlich, aus dem unstillbaren Bewegungsdrang jugendlichen Frohsinns erwachsen, ist nicht ausdrücklich vorgesetzt und gewollt, sondern organisch notwendig und zwanglos entstanden. So ist unsere körperliche Betätigung — ernste und harte Arbeit an uns selbst, wahrlich! — zu einem nicht wegzudenkenden Bestandteile unseres fröhlichen Geländelebens geworden.

Aus dieser Entstehungsweise heraus erklären sich natürlich auch die eigenen Züge, die die sportliche FKK-Bewegung aufweist. Es wird alles getrieben, was sich nur mit dem äußeren Rahmen unserer Lebensweise vereinbaren läßt. Neben der eifrigsten gymnastischen Betätigung, die, mit Recht hoch bewertet, nirgends auf den Geländen fehlt und alle möglichen Systeme umfaßt, findet besonders die Leichtathletik (Lauf, Sprung, Wurf, Stoß) in vielgestaltigster Form eine Stätte, werden mit Vorliebe die kleineren Spielformen, denen so außerordentliche erzieherische und körperbildende Werte innewohnen und die wunderbar entspannend und aufheiternd wirken, gepflegt. Neben Faust-, Völker- und Handball hat sich der prächtige Medizinball bei uns einen Platz erobert (Surén!). Naturgemäß nimmt der Schwimmsport besonders an den Seen und während des Hallenbetriebes mit allen seinen Zweigen, insbesondere dem Wasserballspiel, dem Wasserspringen und der Lebensrettung, einen ganz besonderen Rang ein. Bei dieser bunten Vielgestaltigkeit der sportlichen Betätigung (die Aufführung macht keinen Anspruch darauf, vollständig zu sein) konnte es nicht zur Ausbildung eines Spezialistentums kommen; dafür ist aber die beste Gewähr gegeben, daß jede Einseitigkeit, die sich auf die Dauer körperlich unbedingt nachteilig auswirken muß, vermieden, dagegen jene harmonische Ausbildung des ganzen Körpers erreicht wird, die das Ziel in gesundheitlicher und ästhetischer Hinsicht ist, die auch den mannigfältigen Anforderungen des Lebens in der Gemeinschaft, auch im Sinne der Wehrhaftigkeit, am besten gerecht wird.

Damit rückt aber unsere sportliche Betätigung von selbst von dem Standpunkte der einseitigen Betonung

der Leistung um ihrer selbst willen, vom Rekodlertum ab. Das Ziel ist die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Einzelnen als einem Teile der Volksgemeinschaft, wie es der Reichsportkommissar eindeutig festgelegt hat. Wenn es im FKK-Sport eine Zielsetzung gibt, dann ist es, untergeordnet dem Wohle des Volksganzen, notwendigerweise die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und damit verknüpft die Schönheit des Körpers, aber nicht das egoistische Streben, sich an toten Zahlen emporzusteigern. Die Ueberbewertung der Leistung um ihrer selbst willen ist das rationalistische Moment, das sich mit dem Zeitalter der Maschine und der Technik in den Sport eingeschlichen hat, nicht durchaus zu seinem Vorteil. Natürlich gehört in das heutige sportliche Leben, zumindest für bestimmte Zweige, die meßbare Leistung hinein, aber man muß sich immer bewußt halten, daß sie bestenfalls Ausdruck einer Leistungsfähigkeit und schließlich ein sportlich methodisches Mittel zur Erziehung besonders der Jugend im Kampfgedanken ist, aber keinesfalls Selbstzweck. Die Sportwelt hat sich nur zum kleinen Teile von der Vergötterung des Spezialistentums freigemacht; noch ist der viel wertvollere Mehrkämpfertyp (z. B. Sievert, Eberle) weniger beachtet als irgendein Laufspezialist, der weder physiologisch noch ästhetisch unserem Ideal entspricht.

Die sportliche FKK-Bewegung begrüßt deshalb die neuen Richtlinien für den Sport, denn sie liegen auf der Linie, die von den Sportführern der FKK immer verfolgt wird. Hoffenlich führen sie uns bald einer Zeit zu, wo nicht mehr Zehntausende von Zuschauern ihren Sinnenkitzel an dem Treiben weniger hochgezüchteter Rekord-Spezialisten finden, sondern wo es sich jeder zur Ehre anrechnet, des sportlichen Erlebens am eigenen Leibe teilhaftig zu werden. Kurz, wo Sport wahrhaft Sache des ganzen Volkes ist. Denn Körperbewegung ist auch ein Erlebnis, eines der schönsten, billigsten und gesündesten, aber auch eines der tiefsten und nachhaltigsten: Arbeit im Gewande jugendlicher Lebensfreude, wie es Gutsmuths ausdrückt.

So ist die Vielfältigkeit der sportlichen Freikörperkultur-Betätignug die beste Gewähr für eine allseitige, also wirklich wertvolle körperliche Bildung (wie sie die mehr oder weniger starke Spezialisierung der einzelnen Sportverbände nicht im gleichen Maße ermöglicht). Ferner tritt in der Art der Ausübung des Sports und in der ganzen Einstellung zum Leibe ein nicht zu leugnender Unterschied zwischen der übrigen Sportbewegung und der FKK zu Tage.

Nur wenn der Leib und dessen Wohlergehen (und damit alles, was mit dem Leiblichen an Einflüssen auf Geist und Seele untrennbar verknüpft ist), im Mittelpunkt der Zielsetzung einer körperlichen Erziehung stehen, kann die Notwendigkeit der Forderungen eingesehen werden, die die FKK von jeher als wertvollste zu verwirklichen strebt: eine Lebensführung jedes Einzelnen, die sich voller Verantwortungsbewußtsein gegen sich selbst, Familie und Volk, jeder Möglichkeit einer geistigen oder körperlichen Schädigung fernhält und sich jede Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit im Sinne einer hohen Auffassung von menschlicher Würde angelegen sein läßt. Grundlage dieser Forderung bilden die einwandfreien Erkenntnisse unserer Tage auf dem Gebiete der Hygiene, der Körperpflege, Medizin, Psychologie usw. und, wo solche noch fehlen, die praktischen Erfahrungen der vor und mit uns Lebenden. Vorausetzung zur Erfüllung dieser Forderungen ist dabei, daß sich der Mensch von solchen Ueberlieferungen und vererbten Anschauungen freimacht, die sich als schädliche Belastung oder als Hemmnis einer nach gesundheitlichen Grundsätzen gerichteten Lebensführung, sinnlos oder gar undeutsch, erweisen. Frei von jeder Ueberspannung, von irgendwie geartetem Schwärmertum oder utopischen Wahnideen, durchaus kulturbejahend, sieht die FKK Wege zu einem Menschentum, das dem Staate die wertvollsten Diener und dem Einzelnen die tiefste Beglückung bringt.

(Fortsetzung folgt)

Schwindendes Volk . . .

Einer bemerkenswerten Studie in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" über die Frage: „Wie schnell schwindet das deutsche Volk dahin?" stellt Professor F. Lenz den Satz voran, daß die Zahl der Geburten nicht mehr ausreicht, um den Bestand des deutschen Volkes zu erhalten.

Besonders sind in den Großstädten diese Verhältnisse besorgniserregend. Während im Durchschnitt unseres gesamten Volkes die Geburten noch zur Erhaltung von zwei Dritteln des Bestandes reichen, genügen sie in Berlin nicht einmal mehr zur Erhaltung eines Drittels. Im Jahre 1931 gab es in Berlin 38 110 Geburten ortsansässiger Mütter. Bezogen auf 46 200 Eheschließungen im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1930 macht das 0,83 Geburten je Ehe. Da zur Erhaltung des Bestandes 3,1 nötig wären, wird nur ein Viertel des Bestandes der Berliner Bevölkerung durch eigene Geburten erhalten.

Für die Gesamtheit der deutschen Großstädte über 100 000 Einwohner ergibt die Geburtenzahl des Jahres 1931 bezogen auf die Eheschließungen der Jahre 1928 bis 1930 1,18 Geburten je Ehe.

Die Bevölkerung der deutschen Großstädte erhält also nur noch ein Drittel ihres Bestandes, die Berliner Bevölkerung nicht einmal mehr dieses Drittel.

Da die Großstadt geistigen Begabungen mehr Betätigungsmöglichkeiten bietet als das Land und die Kleinstadt, findet durch den im Vergleich mit dem Reichsdurchschnitt doppelt so schnellen und im Vergleich mit dem Lande noch viel schnelleren Rückgang des Sippenbestandes der Großstädte auch eine rasch fortschreitende Verarmung unseres Volkes an geistiger Begabung statt. Der Rückgang des Bestandes unseres Volkes wird einstweilen zum großen Teil durch das Weiterleben der vorhandenen Individuen für einige Jahrzehnte verdeckt. Die Individuen der stark besetzten Jahrgänge von 20 bis 30 Jahren werden im Durchschnitt noch vier bis fünf Jahrzehnte leben.

Um 1975 wird unser Volk zu einem großen Teil aus Greisen bestehen; und dann wird durch Todesfälle die Volkszahl schnell auf einen Bruchteil der gegenwärtigen zurückgehen.

Wenn die alte Generation in der nächsten Zeit weiter zum großen Teil jenen Lebensraum einnehmen wird, welcher der jungen die Möglichkeit zur Familiengründung geben sollte, so werden in der Zeit der Vergreisung nicht einmal genügend jüngere Leute da sein, um für die alten zu sorgen.

Die gegenwärtig im Fortpflanzungsalter stehenden Jahrgänge hinterlassen im Gesamtdurchschnitt unseres Volkes einen Nachwuchs, der nach Ablauf einer Generation, also um 1960, zwei Drittel des Bestandes der älteren Generation betragen wird. Die um 1960 im Fortpflanzungsalter stehende Generation wird, wenn die Geburtenziffer sich nicht wieder hebt — und dafür besteht einstweilen keine Aussicht —, einen Nachwuchs hinterlassen, der nur noch 44 Prozent der um 1930 heiratenden Generation ausmacht. Gegen Ende dieses Jahrhunderts wird das deutsche Volk auf 40 Prozent seines augenblicklichen Bestandes zurückgegangen sein. Die gegenwärtige Bevölkerung der deutschen Großstädte wird am Ende dieses Jahrhunderts nur noch eine Nachkommenschaft in Stärke von einem Achtel des derzeitigen Bestandes haben, die Berliner Bevölkerung nur von einem Zwanzigstel. Dabei ist noch die Voraussetzung gemacht, daß der Geburtenrückgang nicht weiter fortschreitet. Andernfalls geht das Aussterben noch schneller.

Aus diesen Feststellungen ergeben sich die erforderlichen bevölkerungspolitischen Maßnahmen von selbst: Schutz und Fürsorge für die Familie in weitestem Sinne.

Ist es möglich,

daß wir als christliche Lichtfreunde anderen Christen ein Ärgernis geben?

Von einem süddeutschen Pfarrer geht uns der folgende Aufsatz zu. Er ist vom Standpunkt des evang. Christen aus geschrieben.

1. Können wir bibelgläubigen Christen ein Aergernis geben!

Diese erste Frage können wir ruhig und klar mit „nein" beantworten. Denn die Schrift sagt: „Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da es war sehr gut." Alles war sehr gut; auch des Menschen Leib, und zwar ohne Ausnahme, also auch die Teile des menschlichen Leibes, die wir heute mit Badekleidern bedecken und für unkeusch halten. Unkeusch werden sie erst dann, wenn wir sie zur Sünde mißbrauchen. Und Jesus sagt Matth. 15,19: „Aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsch Zeugnis, Lästerung."

Mit welch heiliger unverhüllter Offenheit redet doch die heilige Schrift von dem Leib des Menschen!

Dazu nur ein paar Beispiele:

2. Mose 2.7: „Da sprach seine Schwester zu der Tochter Pharao: Soll ich hingehen und der hebräischen Weiber eine rufen, die da säuget, daß sie dir das Kindlein säuge?"

Lucas 1,31: „Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen."

Lucas 1,41: „Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe."

Hohelied 7,2: „Dein Schoß ist wie ein runder Becher, dem nimmer Getränk mangelt. Dein Leib ist wie ein Weizenhaufen, umsteckt mit Rosen; deine zwei Brüste sind wie zwei junge Rehzwillinge."

Nach den heutigen landläufigen Sittenbegriffen wäre aber z. B. das ganze Hohelied Salomo's eine einzige s.v.v. „Schweinerei". Wie viele (junge Leute besonders) suchen auch heute so in der Schrift und sagen: Das mußt du lesen, da stehen schöne Geschichten drinnen! Es gibt auch viele Pfarrer, die bei der Lesung des Weihnachtsevangeliums das Wort „schwanger" unterschlagen! Und doch muß gerade dies Wörtlein ernsten Christen ein heiliges Wort und besonders mit Bezug auf die Mutter des HERRN ein hochheiliges Wort sein! Soweit haben wir uns dem Geist der Bibel entfremdet! Und die Bibel ist uns doch

Gottes heiliges Wort!

In der Bibelerklärung von Fabianke (in Gemeinschaftskreisen viel gebraucht), heißt es in der Einleitung zum „Hohelied": „Es erhebt den Anspruch, unter allen Liedern das vorzüglichste und herrlichste zu sein, das „Hohelied". In der Tat ist es unvergleichlich köstlich, „wie im Paradies geschrieben" (Herder). — — — Dies ist der goldene Schlüssel, der — — es für uns zu einem der lieblichsten und köstlichsten Bücher der Bibel macht."

Das ist die Auffassung und Auslegung ernster Christen, die auch zugleich höchste Ehrfurcht vor dem reinen keuschen Menschenleib in sich schließt!

Und mit welcher keuschen heiligen Offenheit redet Jesus selbst von dem menschlichen Leib! Nur zwei Beispiele dazu:

Matth. 24,19: „Weh aber den Schwangern und Säugerinnen zu der Zeit".

Lucas 29,29: „Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben."

Aus dem Neuen Testament ist zu ersehen, daß die Apostel ihre Fischerarbeit, wie das auch heute mancherorts im Süden üblich ist, nackt verrichteten. Beweis liefert Johannes 21,7: Die Apostel befanden sich beim Fischfang auf dem See Tiberias, eine Gestalt erschien am Gestade „und als Simon Petrus hörte, daß es der Herr sei, gürtete er das Hemd um sich, denn er war nackt, und warf sich ins Meer."

Auch die unbefangene Einstellung der ersten Christenheit gegenüber dem Körper bestätigt unsere Auffassung. Die katholischen Theologen Dr. Frz. Walter und Dr. Sickenberger und der Altertumsforscher Pfleger bezeugen, daß die „erwachsenen Katechumenen beiderlei Geschlechts unbekleidet in das Taufbecken stiegen", „in Gegenwart der Priester und der Angehörigen"; „man fand nichts dabei, denn man hatte noch nicht die krankhaften, unreinen und unwürdigen Vorstellungen vom Menschenleibe. —— Vielleicht dachte man auch, daß der Nacktheit, wenn sie jemals eine Schmach hatte, durch den am Kreuz hängenden Erlöser ihre Schmach genommen sei, wie auch dem Kreuze selbst."

(Die beiden letzten Absätze aus einem Aufsatz von Studienrat Hasselblatt, Barmen, in „Freikörperkultur und Lebensreform" vom April 1933).

So wissen wir uns auf bestem biblischen Grunde, wenn wir uns als ernste Christen zur Lichtbewegung bekennen und erklären es als eine Unmöglichkeit. daß ernste Christen an unserer Zugehörigkeit zur Freikörperkulturbewegung ein Aergernis nehmen.

2. Können wir dann nach dem Wort 1. Kor. 8,9 den Schwachen ein Aergernis geben!

1. Kor. 8,9 lautet: „Sehet aber zu, daß diese euere Freiheit nicht gerate zu einem Anstoß der Schwachen."

Zuerst muß hier gesagt werden, daß dies Wort in seinem eigentlichen Sinn auf christliche Lichtfreunde gar nicht angewendet werden kann. Die Christen damals, an die es gerichet war, hatten ein Aergernis gegeben durch unchristliches heidnisches Tun; durch Beteiligung an Götzenopfermahlzeiten, Fressereien und Saufereien.

Christliche Lichtfreunde begehen aber durch ihr Lichtleben nichts Unchristliches; wissen sich vielmehr in Uebereinstimmung mit dem Geist der Schrift.

Können wir dann trotzdem noch den Schwachen ein Aergernis geben? Sicherlich werden sehr viele ein Aergernis nehmen, weil eben noch sehr viele in anderen Sittenbegriffen erzogen und befangen sind und der Großteil der heutigen Christenheit nicht biblisch denkt und lebt.

Müssen oder dürfen wir dann deswegen von unserem Bekenntnis zur Freikörperkultur abstehen?

Man wird uns sagen: wenn euer Streben der Oeffentlichkeit bekannt und frei gegeben wird, dann wird dem Laster und dem Leichtsinn Tür und Tor geöffnet!

Darauf sagen wir: Muß wirklich dem Leichtsinn und dem Laster erst Tür und Tor geöffnet werden? Sitzen die nicht schon ganz breit und frech mitten in unseren Gassen und Straßen und in allen Winkeln des öffentlichen Lebens? In unseren Schulen, ja selbst in unseren Kirchen? Wie viel Schmutz und Laster in den Bordells, in den Cabaretts, in den Kinos, den Theatern und wo sonst noch überall! Wie viel Ehebruch und Abtreibungen! Das ist ja eine Not, die zum Himmel schreit. Wie viele, viele Schulkinder sind schon in den unteren Schulklassen sittlich vollkommen verdorben; das ist ja allgemein bekannt! Wie viele offenbare Säufer, Hurer, Ehebrecher gehen in unsere Kirchen und — werden darin stillschweigend geduldet! Gehen ruhig zum heiligen Mahl!

Und das liegt alles ganz offen zu Tage, geschieht alles vor den Augen und in den Reihen der Christenheit, aber kaum einer regt sich ernstlich darüber auf, nimmt ein flammendes Aergernis an dem allen!

Kann man uns da wirklich noch im Ernst vorwerfen, wir öffneten mit unseren Bestrebungen dem Laster und dem Leichtsinn Tür und Tor? Wir sagen nur so viel: wer einigermaßen ehrlich bei uns ist, wird nie zur Dirne gehen, wird dem Wirtshausleben mit seinen Lastern feind werden! Wie viele Tausende von Frauen hätten ihre sauberen Männer nie und nimmer geheiratet, wenn sie die Wahrheit um deren Leib gewußt hätten! So liegen in Wirklichkeit die Verhältnisse! Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Man sage uns endlich noch: wenn es die kirchliche Oeffentlichkeit erfährt, daß ihr euch als Pfarrer zur Lichtbewegung haltet, dann werden sich viele entrüstet von der Kirche abwenden und euere Kirchen werden euch leer werden.

Sollen wir um deswillen nun unsere ehrliche Sache verleugnen? Niemals! Es mag ruhig geschehen, daß sich

viele abwenden. Aber an deren Stelle würden es uns noch viel, viel mehr aus tiefster Seele danken, wenn wir kirchlicherseits den Mut aufbrächten, für Wahrheit und Reinheit offener zu zeugen. So aber wenden sich heute noch Scharen vor allem aus der Jugend von der Kirche ab und kommen auf Abwege, weil neben anderen Verantwortlichen auch die Kirche so vielfach schweigt zu ihrem Suchen und Fragen, vor allem auch zu den Fragen um den Leib.

Und wenn man all die Frauen zusammenstellen wollte, deren mißbrauchter Leib und zerrissenen Frieden das kirchliche Schweigen auch mitverschuldet hat, — es gäbe einen Zug von unabsehbarer Länge. Und wenn all die stillen Seufzer und Klagen laut werden könnten, sie würden ein Wehegeschrei werden, daß uns beide Ohren davon gellen: „Warum habt ihr uns nichts gesagt, uns nicht die Augen geöffnet, uns ohne Wahrheit und Klarheit gelassen?"

So schweigt man und schweigt und sitzt in Sorge, um nur ja dem kirchlichen Spießertum kein Aergernis zu geben.

Dagegen stehen abseits Scharen ehrlich ringender Menschen, die auf Hilfe und Dienst ihrer Kirche warten. In der Freikörperkulturbewegung stehen Scharen junger Menschen, denen das Herz froh werden würde, wenn die Kirche sich zu ihren ehrlichen Ringen um Reinheit und Reife bekennen würde. Es ist ein Feld, weiß zur Ernte!

So können und dürfen uns alle diese Einwände nicht abbringen von unserem Bekenntnis zur reinen Sache der Freikörperkultur; auch auf die Gefahr hin, daß wir etlichen ein Aergernis geben. Und wir wissen uns auch da auf festem biblischen Grund. Jesus, unser HERR, hat wahrhaftig um des Guten willen auch ein Aergernis nicht gescheut. ER ließ sich ruhig einen Fresser und Weinsäufer und der Sünder Gesellen schelten, wenn es IHM um das Ehrliche und um die Liebe ging. Und Luther! Was hat er für ein ungeheuerliches Aergernis gegeben, darüber die ganze gegnerische Welt aufschrie, als er sich um der Ehrlichkeit seines Leibes willen der Weisung der Schrift folgend zur Ehe entschloß. Und mochten seine Gegner noch so toben, sie konnten es nicht hindern, daß ein Segen daraus wurde, von dem ein Stück das evangelische Pfarrhaus ist.

Und wenn man uns trotz aller dieser Beweisstücke und Erkenntnisse dennoch verwirft und verdammt? Wundern wir uns nicht! Man hat auch den Reinsten, den je die Erde trug, verurteilt, damit die breite Masse ruhig und zufrieden bleibe. Und dennoch hat ER den Sieg behalten. Aus Seiner Wahrheit und Seinem Willen heraus bekennen wir uns auch zum reinen hüllenlosen Leib. ER wird uns auch hierin nicht ohne Segen lassen. Drauf trauen wir fest.

Rückblick auf die DLG-Ausstellung

Die N. S.-Volkswohlfahrt zeigte in ihrer Abteilung „Volksernährung" Mittel und Wege für die ausreichende Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung. Hingewiesen wurde u. a. auf Buchweizen und Hirse sowie auf die Sojabohne, deren Züchtung in jüngster Zeit in Deutschland gelungen ist.

Es wird namentlich für die Frauen als Ehrensache angesehen, sich mit Ernährungsfragen zu beschäftigen.

(Auskunft holt man sich bei der N. S.-Volkswohlfahrt, Berlin C 2, Spandauer Str. 9). — Der Reichsmilchausschuß (Berlin W 8, Wilhelmstr. 48), war auf der Ausstellung mit einem Stand vertreten, der um größeren Milchabsatz wirbt und auf die Nahrhaftigkeit auch der Magermilch hinweist. Durch den Ausschuß sind auch Rezepte für die Milchmischgetränke zu haben. — Als gutes Getränk wurde an anderer Stelle an die Süßmostbereitung erinnert, eine gärungslose Obstverwertung, die bereits an verschiedenen Stellen als lohnende Gemeinschaftsarbeit der ländlichen Hausfrauenvereine vorgenommen worden ist unter Führung der „Landwirtschaftlichen Beraterinnen"



Dürfen wir auch jetzt noch für die FKK kämpfen?

Wir alle, die wir aus innerster Ueberzeugung und mit ganzer Seele uns zur FKK bekennen, wissen, was wir ihr verdanken und welche unendlichen Werte sie besitzt. Und doch wird sich gerade jetzt, wo wir von allen Seiten verkannt und bekämpft werden, die Frage aufdrängen, warum wir auch jetzt noch für die FKK kämpfen und ob wir als wahrhaft national gesinnte Männer und Frauen es überhaupt verantworten können, uns voll und ganz für sie einzusetzen. Ich wollte diese für das Schicksal unserer Bewegung unendlich bedeutsamen Fragen in einem Aufsatz dieser ersten Nummer unserer neuen Zeitschrift beantworten. Bei der Ausarbeitung habe ich einsehen gelernt, daß die Beantwortung dieser Fragen im Rahmen eines doch verhältnismäßig kurzen Aufsatzes nicht möglich ist. Denn sie erfordert, daß Wesen, Wert und Ziele der FKK erschöpfend klargestellt und in Beziehung gestzt werden zum Wesen und den Aufgaben und Zielen des neuen Deutschlands. Das soll daher in einer großangelegten, umfassenden Denkschrift versucht werden, die der Kampfring als solcher herausgeben will, zur Rechtfertigung und zur Begründung seines Kampfes für die völkische Freikörperkultur.

Mit der Ausarbeitung dieser Denkschrift haben wir bereits begonnen. Aber wir möchten, daß alle daran mitarbeiten, die von der großen Idee der Freikörperkultur erfaßt und erfüllt sind und die ihre Bedeutung für die Neuschaffung des deutschen Menschen und des deutschen Vaterlandes begriffen haben. Darum meldet Euch, helft uns!

Wir sind — wie schon im letzten Rundschreiben des Kampfringes betont wurde — im tiefsten Innern davon überzeugt, daß unsere Bewegung die besten Voraussetzungen für die jetzt immer wieder geforderte geistige, seelische und körperliche Erneuerung deutschen Volkstums bietet. Wir wissen auch, daß sie — wenn weitschauende Staatsmänner erst ihre Bedeutung erkannt haben werden — in erheblichem Maße mit zur Rettung des deutschen Volkes aus der großen wirtschaftlichen und seelischen Not unserer Zeit beitragen kann. Darum ist es gerade jetzt nicht nur unser Recht, sondern sogar unsere Pflicht, uns für die Freikörperkultur einzusetzen und die Abseitsstehenden und unsere Gegner über sie aufzuklären. Dabei soll unser bestes Mittel die Denkschrift sein. Tragt dazu bei, daß sie das auch wirklich wird!

W. Reichstein

Die nächste Nummer unserer Zeitschrift erscheint Mitte Juli!

ÜBERSICHT U. MITTEILUNGEN

der dem Kampfring für völkische Freikörperkultur, Sitz Berlin, angeschlossenen Bünde und Vereinigungen

Führer des Kampfringes: Landtagsabgeordneter Bückmann, Dessau, Staatsministerium. — Geschäftsstelle der Reichsleitung: Berlin-Halensee, Kronprinzendamm. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach. Fernruf: J 7 Hochmeister 6832.

Landesverband Berlin - Brandenburg, Führer Ortsgruppenleiter W. Mauhoff, Berlin NW, Dorotheenstr. 42.

Deutscher Bund für Freikörperkultur e. V. Berlin W 30, Maaßenstr. 14.
Deutsche Luftbadgesellschaft e. V. Berlin-Mariendorf, Chauseestr. 284.
Bund für Körperkultur und Naturschutz e. V. Anschrift: Berlin W 9, Schließfach 32.
Sparta sportliche Vereinigung e. V. Berlin-Halensee, Postfach.
Lichtsportfreunde e. V. Berlin-Reinickendorf-Ost, Provinzstr. 28.
Uederland e. V. Finowfurt bei Eberswalde.
Sonnensportbund Nord Berlin NO 55, Marienburger Str. 38 I.
Schwanheider Bund Landsberg a. Warthe, Steinstr. 12 III.
Kleingarten und Erholungsstätte, Pätzer Sonnenheide e. V. Berlin-Borsigwalde, Behrendstr. 54.
Neusonnlandbund e. V. Berlin NW 7, Postschließfach 24.
Jugendgelände Birkenheide e. V. Berlin N 20, Hochstr. 11.
Arbeitsgemeinschaft Berlin, L. fll. Berlin SW 61, Tempelherrenstr. 6.
Freilichtbund Märchenwiese Post Motzenmühle, Kreis Teltow.

Landesverband Anhalt, Führer C. Bückmann, M.d.L., Dessau, Mildensee.

Angeschlossene Bünde:
Kreis für freie Lebensgestaltung Dessau-Mildensee.
Bund der Sonnenfreunde e. V. Dessau, Amalienstr. 108.

Landesverband Baden, Führer Dr. Ernst Waag, Neckar-Gmünd, Mühlrain 51.

Angeschlossene Bünde:
Sonnenfreunde e. V. Heidelberg Heidelberg, Hauptstr. 174.
Treubund für aufsteigendes Leben e. V. Neckar-Gmünd, Mühlrain 51.

Landesverband Bayern, Landesführer Oberst a. d. Bolte, München 23, Germaniastraße 5.

Angeschlossene Bünde:
Arbeitsgemeinschaft der L. fll. München München, Waltrudering, Fasanenstraße.
Freikörperkulturverein München e. V. München, Brunnstr. 8 III.
Ortsgruppe Nürnberg des Kampfringes für völkische Freikörperkultur Nürnberg, Nelkenstr. 8.
Sonnenfreunde Regensburg Regensburg, Postfach 321.
Freikörperkulturbund München München 2 NW, Karlstr. 6 IV.
Lichtheilbund Augsburg Haunstetten bei Augsburg.
Arbeitsgemeinschaft Augsburg, L. fll. Pfärrle, E. 117/2.

Landesverband Danzig, Landesführer Adolf Weide, Zoppot, Charlottenstr. 3.

Angeschlossen:
Finus Vereinigung für Freikörperkultur e. V. Danzig-Zoppot, Charlottenstr. 3.

Landesverband Oesterreich, Landesführer Ingenieur Rudolf Pilz, Wien 1, Riemergasse 14.

Angeschlossene Bünde:
Nordischer Bund Wien 1.
Bund für nordische Freikörperkultur und Rassenhygiene und Lebensreform „Eugenesia“ Wien 1, Riemergasse 14.

Landesverband Hessen, Hessen-Nassau, Landesführer Alfred Spörr, Frankfurt, Taunusstr. 13.

Angeschlossene Bünde:
„Orplid“ Bund für Geistes- und Körperkultur e. V. Darmstadt, Rheinstraße.
Bund für Rassenpflege und germanische Leibesertüchtigung Frankfurt a. M., Taunusstr. 13.
„Orplid“ Bund für Körperkultur e. V. Mainz, Hintere Schafsgasse 1.

Landesverband Mitteldeutschland, Landesführer Freiherr von Kleist, Braunschweig, Fasanenstr. 25.

Angeschlossene Bünde:
Ortsgruppe Braunschweig des Kampfringes für völkische Freikörperkultur Braunschweig, Fasanenstr. 25.
Gesellschaft für Luft- und Sonnenbad Göttingen, Rheinhäuser Landstr. 62.
Freikörperkulturbund Sonnenland Hannover, Hildesheimer Str. 123.
Lichtbund „Sonnenland“ e. V., Halle Halle, Landwehrstr. 17, Reformhaus Licht.
Lichtbund Magdeburg Magdeburg, Dessauer Str. 15.
Arbeitsgemeinschaft der L. fll. Halle Halle, Lutherstr. 78.

Landesverband Norddeutschland, Landesführer Bruno Christiansen, Lübeck, Yorkstr. 10—12.

Angeschlossene Bünde:
Ortsgruppe Hamburg des Kampfringes für völkische Freikörperkultur Hamburg, Lübecker Str. 4.
Völkischer Freikörperkulturbund Stettin, König-Albrecht-Str. 19 III.
Ortsgruppe Lübeck des deutschen Bundes für Freikörperkultur Lübeck, Yorkstr. 10—12.
Lichtbund „Sonnenland“ Egestorf bei Hamburg.
Lichtbund Stellerheide Bremen, Bonner Str. 8.

Landesverband Rheinland, Landesführer Redakteur A. Franke, Köln-Deutz, Reichsplatz 20.

Angeschlossene Bünde:
Bund freier Menschen Aachen, Templerstr. 13.
Lichtkreis Köln e. V. Köln-Deutz, Reichsplatz 20.
Neues Leben, Bund für körperliche und geistige Volksgesundung e. V. Köln, Hauptschließfach 434.

Landesverband Westfalen, Landesführer Studienrat E. Hasselblatt, Wuppertal, Sedanstr. 63.

Angeschlossene Bünde:
Ortsgruppe Dortmund des Kampfringes für völkische Freikörperkultur Dortmund, Mattias-Grünwald-Str. 54.
Verein für neue Lebensreform Dortmund, Königshof 23.
Arbeitsgemeinschaft Bochum der L. fll. Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46.
Lichtbund Wuppertal, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V. Barmen-Wuppertal, Sedanstr. 63.

Landesverband Sachsen, Landesführer Kurt Preisser, Leipzig C 1, Zerbster-Straße 25 I.

Angeschlossene Bünde:
Bund der Licht- und Sportfreunde Leipzig Leipzig O 27, Schönbachstr. 28.
Freikörperkulturbund Leipzig e. V. Leipzig C 1, Zerbster Str. 25 II.
Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung e. V. Leipzig N 22, Wilhelmshavener Str. 2 a.
Gemeinschaft O-L. Lichtfreunde, Zittau Zittau, Eckertzberger Str. 14.
Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V. Chemnitz, Kasparistr. 3.
Bund der Sonnenfreunde Dresden e. V. Dresden A 1, Walpurgisstr. 4 III.
Völkischer Lichtbund Zwickau Lengenfeld im Furtland, Gartenstr. 12.
Schönburger Jugendgeländebund Leipzig, Könneritzer Str. 112.
Lichtbund Görlitz (Sachsen zugeteilt) Görlitz, An der weißen Mauer 4381 rechtes Haus.

Landesverband Württemberg, Landesführer Joseph Graf von Reutner, Stuttgart, Vogelsangstr. 13 III.

Angeschlossene Bünde:
Freikörperkulturbund Sonnenland Stuttgart, Lutherstr. Ecke Kronenstr.
Lichtbund Stuttgart Vogelsangstr. 13 III.

Augsburg: Kampfring für völk. FKK, Arb.-Gem. Augsburg (früher LflL, Arb.-Gem. Augsburg.) F.: Moritz Werzinger, Augsburg, Pfärrle E 117½.

Gelände: Eigenes, mit Bahn, Rad usw. günstig zu erreichendes schön ausgebautes Gelände. Uebernachtungsgelegenheit in Unterkunftshütte. Alle Freunde werden gebeten, ihre Ausweise auf das Gelände mitzubringen. Gäste müssen unbedingt vorher beim Führer gemeldet werden. Eigenmächtiges Einführen ist daher zu unterlassen.

Berlin. Uederland E. V. F: Richard Goldmann, Finowfurt b. Eberswalde, Anruf: Finowfurt 215. Spr. Mittwochs, Berlin, Neue Grünstr. 19, Zimm. 9 von 17,30—19,30 Uhr. Potsdam bei Nippert, Brandenburg Str. 57. Der Bund ist dem Kampfring für völkische FKK angeschlossen. Er umfaßt alle Altersklassen zur Förderung der Bestrebungen des deutschen Sportes, völkischen Gemeinschaftslebens und Jugenderziehung zur Vaterlandsliebe.

Mittelpunkt des Bundeslebens ist **Uederland,** das schönste FKK-Gelände Deutschlands, bekannt als Wochenend- und Ferienplatz der FKK-Bewegung. Die Autos fahren Sonnabends und Sonntags. Anmeldung an Hoppe, Alex 2005 und Dirksmeier, Alex 1618. Zutritt haben nur Mitglieder der dem Kampfring angeschlossenen Bünde und Mitgliedschaftsanwärter, die von ersteren eingeführt werden und der sittlichen Auffassung der völkischen FKK entsprechen. Auf dem Gelände ist jeder seiner körperlichen Befähigung entsprechend zu körperlicher Betätigung verpflichtet. Sport und Gymnastik ist unser Element. Der Sportplatz wird weiter planiert, bald wird uns ein 7500 qm großer Sportplatz erstehen, die Sportgeräte sind vermehrt, ein Reck ist neu angeschafft. Ein FKK-Verbot besteht nicht.

— **Jugendgelände Birkenheide e. V.** Geschäftsstelle: H. Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11, Tel.: D 6 Wedding 6683.

Die Birkenheide liegt am Motzensee, Westufer des nördlichen Seezipfels. Anfahrt über Zossen, Mittenwalde oder Königswusterhausen. — Aufgenommen werden Jüngere bis zu 25 Jahren; die Aufnahme Aelterer unterliegt besonderen Voraussetzungen.

Sonntäglicher Uebungsplan. Morgens Waldlauf, vormittags Frauen- und Männergymnastik (für Männer verbindlich); außerdem: Sportliche Ballspiele wie Faust-, Völker- und Schnurball, Schwimmen, verschiedene leichtathetische Uebungen, Geländearbeit. — Uebernachtung im Dorf oder im mitzubringenden Zelt.

Leichtathletische Uebungen: Regelmäßig Freitags im Deutschen Stadion, Beginn gegen 18 Uhr.

Zur Sonnenwende am 1./2. Juli auf der Birkenheide für alle dem Kampfring angeschlossenen Gelände verweisen wir auf die besondere Ankündigung der Ringleitung.

— **Sparta, Sportliche Vereinigung e. V.** Berlin. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach.

Sportgebiete: Schwimmen, Wasserball, Rettungsschwimmen, Leichtathletik, Handball, Faustball, Ring-Tennis, Tisch-Tennis, Gymnastik und Wandern.

Jeden Montag und Donnerstag abend um 8.30 Uhr im Lunawellenbad Wasserballspiele gegen Mannschaften der Berliner Hochschulen und des Wachregiments Berlin.

Jeden Dienstag und Freitag im Deutschen Stadion ab 18 Uhr leichtathletische und schwimmerische Vorbereitung zum Deutschen Abzeichen für Leibesübungen und den Auszeichnungen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Jeden Sonnabend und Sonntag: Wochenendfahrten auf die Sportgelände der FKK-Bünde an den märkischen Seen.

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Anfragen in allen Fällen an die Geschäftsstelle Berlin-Halensee, Postfach.
— **Freilichtbund Märchenwiese**, Briefanschr. Wilhelm Bartsch, Sportgelände Märchenwiese, Post Motzen, Kreis Teltow.

Größtes und schönstes FKK-Sportgelände, über 1200 m Seefront. Das Gelände steht allen Mitgliedern der dem Kampfring angeschlossenen Bünde gegen Vorzeigung der ordnungsmäßigen, mit Kampfringkontrollmarke versehenen Mitgliedskarte offen. Geländegebühr für Tagesbesuch 0,50 RM und für Uebernachten in Zelt oder Baracke 1,— RM., bezw. 0,30 RM. Verpflegungsmöglichkeit auf dem Gelände.

Braunschweig: Ortsgruppe des Kampfringes für völk. FKK. F.: Adolf Veidt, Braunschweig, Bergfeldstr. 7. Sprechzeit: Donnerstag 19—20 Uhr. Fernsprech-Nr. 3600.

Gelände: an der Schunter bei Querum.

Treffen: Jeden 3. Mittwoch im Monat im Sonntags 9—11 Uhr: Gemeinsame Gymnastik. Vegetar. Speisehaus, Ehrenbrechtstr. 2. Dort auch Auskunft.

Dessau: Kreis für freie Lebensgestaltung. Führer: Karl Bückmann, Mildensee bei Dessau, Pötnitz 33.

Gelände nahe der Stadt, dort jeden Mittwoch und Freitag nachmittag und abend: Gymnastk- und Spielstunde. Auch sonst ist das Gelände für die Mttglieger jederzeit zugänglich. Im Juli unternehmen wir eine Ferienfahrt; näheres beim Bundesführer.

Dresden: Bund der Sonnenfreunde e. V. F: Kurt Göhler, Dresden-A 1. Walpurgisstraße 4. Mündl. Ausk. nur Freitags von 17—20 Uhr, sonst nach vorheriger Anmeldung. (Schriftl. Anfragen mit Rückporto!) K: Willy Blume, Dresden-A 24, Gutzkowstraße 16. Tel. 48706. PSch: Dresden 17232. Bund der Sonnenfreunde e. V. Dresden.

Gelände: Teich mit Wald, Wiese und Spielplätzen. Zwei Hütten (keine Uebernachtungsangelegenheit). Gymnastik Besuch des Geländes nur nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung beim Vorsitzenden.

Jeden Sonntag Treffen zu Spiel und Sport auf dem Gelände. Jeden Donnerstag von 18—21 Uhr: Leichtathletik und Sportgymnastik auf der Ilgen-Kampfbahn.

Sonnabend, den 24. Juni 21 Uhr Sonnenwendfeier auf dem Gelände.

Bei allen Veranstaltungen sind Mitgliedsbezw. Gastkarten unbedingt bei sich zu führen.

Dortmund: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Dortmund. F.: Friz Gerling, Dortmund, Matthias-Grünewaldstr. 54. Poesch. 3268 Dortmund. S.: Liesel Weinert, Dortmund-Hombruch, Froschloch.

Für Herne und Umgegend: Peter Kurth, Herne i. Westf., Rottstraße 122 e.

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei Witten a. d. Ruhr.

Essen: Bund für Lebensreform, Essen und Umgebung. F. Karl Rogalla, Essing, Söllingstr. 80. Treffen zwecks Wanderung, Sport etc. regelmäßig. Auskunft bei dem Führer und den Auskunftsstellen für Oberhausen und Mülheim: Fritz Groß, Oberhausen, Konkordiastr. 38. Auskunftsstelle für Duisburg-Hamborn: Pothmann, Duisburg-Hamborn, Alleestr. 45.

Halle-Saale: Lichtbund Sonnenland e. V. F: Walter Scholz, Reformhaus, ‚Licht' Landwehrstraße 17.

Jeden Dienstag 20 Uhr kommen wir bei Freund König zusammen, wo wir auch über weitere Taten reden — wollen.

Sonntags und wie es die Zeit erlaubt, finden wir uns auf unserem Gelände bei Sport, Arbeit und Spiel ein.

Freikörperkulturbund e. V. Leipzig. Kommissar Vorsitzender: Kurt Preißer, Leipzig C 1, Zerbster Str. 25, II. Psch: Leipzig 3263. K: A. Kobes, Leipzig N 25, Mockauer Str. 66. Zeitschriftenstelle: R. H. Richter, Leipzig C 1, Nordstr. 22.

Treffen: Sonn- u. Feiertage auf dem Gelände mit Gymnastik, Die. u. Do. ab 13,00 im Luftbad zu Gohlis. Samstag 17. 6. ab 21 Uhr Sonnenwendfeier auf dem Gelände. Sonntag 18. 6. Kinderfest a. d. Gelände. Donnerstag 22. 6. Abendwanderung pünktlich 20 Uhr ab Endstelle 17, 22 Schönefeld.

Samstag, Sonntag 24., 25. 6. Sportfest in Dessau bei den Sonnenfreunden. Lebhafte Teilnahme erwünscht. Mittwoch, 5. Juli 33 Mitgl.Verflg. 20 Uhr im Auguste-Schmidt-Haus. Donnerstag 13. 7. Abendwanderung pünktlich 20 Uhr ab Endstelle 17 Bahnhof Leutzsch. Donnerstag 20. 7. pünktlich 20 Uhr Fahrt aller Radfahrer ab Haupteing. des Völkerschlacht-Denkmals. Mittwoch, 2. Aug. 33 Heimabend 20 Uhr im Auguste-Schmidt-Haus. Leitung K. Preißer.

Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung E. V., Leipzig.

Alle Zuschriften an E. Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Str. 2a. Tel. 57974.

Treffen: Auf dem Gelände, Ausweis stets bei sich führen.

Völkischer Freikörperkulturbund: Vereinigte Lichtfreunde Stettin. Führer: Fritz Dittmer, König-Albert-Straße 19, II. Sprechstunde nur Montags von 19-21 Uhr. Casse: PSch: Stettin Nr. 5976 lautet auf: Vereinigte Lichtfreunde Stettin.

Ab 1. Juli 1933 zahlen alle Mitglieder den halben Beitrag (0,75/0, 50/0, 25) bis zur Wiedereröffnung des Geländes. — Mitglieder. welche länger als 3 Monate mit dem Beitrage im Rückstand sind, erfahren diese Vergünstigung nicht. — Bitte zahlt auch jetzt pünktlich die Beiträge, damit wir den Kampf bestehen und einen Fonds für bessere Zeiten sammeln können.

Nachbargelände Ueberland kann z. Z. mit unserer Mitgliedskarte besucht werden, wenn diese in Ordnung!

Stuttgart u. Umgebung. Freikörperkulturbund Sonnenland. F.: Fritz Stattkus, Stuttgart, Kronenstr. 13.

Gelände: Unser Gelände ist uns vorläufig geschlossen; wir hoffen es aber in der nächsten Zeit wieder frei zu bekommen.

Treffen: Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat im Reform-Speisehaus Paul David, Stuttgart, Charlottenstr. 8

Besondere Ereignisse: Unser bisheriger 1. Vorsitzender Eugen Sannwald ist aus der Vorstandschaft ausgeschieden. Am 6. 5. fand unsere außerordentliche Mitgliederversammlung statt, bei der Fritz Stattkus einstimmig zum 1. Vorsitzenden des Bundes gewählt wurde. Kassierer: Albert Sattlr, Schriftführer Gottlob Löffelhardt. Der Bund hat sich in seiner Gesamtheit vollständig hinter die Vorstandschaft des Kampfringes für völkische Freikörperkultur gestellt und hofft, sein Gelände bald wieder zur Ausübung im alten Sinne freizubekommen. Anfragen mit Rückporto werden gerne beantwortet.

Wuppertal: Lichtbund, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V. F.: Friedrich Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63. K.: Alfred Krebs, W.-Barmen, Bismarckstr. 87. Postscheck: Essen 30522.

Gelände: In der Nähe von Hasslinghausen waldiges 22 Morgen großes Gelände.

Treffen: Ausspracheabend für Mitglieder und Interessenten: Donnerstag, den 23. Juni und 8. Juli bei Gustav Richter, Elberfeld, Guerickeweg 18, Donnerstag, den 27. Juli, bei Friedr. Hasselblatt, Barmen, Sedanstr. 63; beides ab 20 Uhr.

Veranstaltungen: Montags Gymnastik und Volkstänze in der städtischen Turnhalle ab 20 Uhr.

Am Pfingstmontag fand am Nachmittag eine allgemeine Versammlung statt. Der Führer des Bundes, der ebenso wie Mitgl.-Freund Dahmann in den Freikorps von 1919 am Grenzschutz-Ost selbst teilgenommen hatte, und bei der denkwürdigen Besetzung der „Lübeckbrücke" über die Düna mit unserem Nationalhelden Leo Schlageter mitgekämpft hatte, sprach über die Ereignisse in unserem Vaterlande und feierte Schlageter als Vorbild eines selbstlosen schneidigen Kämpfers.

Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag, den 2. Juli, 3 Uhr nachmittags, statt.

Zittau: Gemeinschaft Oberlausitzer Lehtfreunde. F.: Georg Vater, Uhlandstr. 3.

Gelände: unverändert.

Veranstaltungen: 24. Juni: Sonnenwendfeier auf dem Gelände.

Besondere Ereignisse: Unsere Zusammenkunft am 8. Mai war ein klares Bekenntnis Aller zum nationalsozialistischen Deutschland.

Schwimmsportliche Kundgebung

Am Donnerstag, den 11. 5. 33, fand im Stadtbad Lichtenberg von „Sparta", sportliche Vereinigung e. V. Berlin, eine schwimmsportliche Kundgebung der Berliner FKK-Bünde statt. Weit über 100 Anhänger der Bewegung nahmen aktiv an den in jeder Beziehung sportlich einwandfrei durchgeführten Wettkämpfen teil. Unter den zahlreich erschienenen Zuschauern bemerkte man als Ehrengäste den Sportleiter der gesamten S.S. und S.A. des Gaues Berlin-Brandenburg, Professor Glöckler, ferner den Führer des deutschen Schwimmverbandes Rektor Georg Hax und den stellvertretenden Führer des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine, König. Daß die Vertreter der nationalen Presse anwesend waren, wurde besonders freudig vermerkt, Die Berichte der Veranstaltung geben Zeugnis dafür, daß der Zweck dieser Kundgebung voll und ganz erfüllt worden ist.

Wie aus den nachstehenden Ergebnissen ersichtlich ist, sind gerade die kleineren Bünde am erfolgreichsten gewesen, während große Bünde, wie z. B. Reichsbund und DLG., nicht einmal ihre Mannschaft voll am Start hatten. Es wird eine der dringendsten Aufgaben der sportlichen Führung des Kampfringes sein, auch hierin Wandel zu schaffen.

Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Wettkämpfe:

1. Eröffnungskraulstaffel 6 × 50 m

1.	Sparta	Zeit	3,09
2.	Uederheide	„	3,22
3.	NSB. und DLG. komb.	„	3,34

2. Damen-Bruststaffel 4 × 50 m

1.	Sparta 1	3,22
2.	„ 2	3,30
3.	„ 3	3,36
4.	Märchenwiese	3,51
5.	Uederland e. V.	4,05

3. Herren-Bruststaffel 6 × 50 m

1.	Sparta 1	4,02
2.	Licht-Sportfreunde	4,13
3.	Neu-Sonnland	4,16
4.	Sparta 2	4,17
5.	Uederheide	4,24
6.	Märchenwiese	4,42
7.	Reichsbund	4,54
8.	Liga	5,47

4. Frauen-Lagenstaffel 3 × 50 m

1.	Sparta 1	2,08
2.	„ 2	2,27
3.	„ 3	2,32
4.	Märchenwiese	2,43
5.	Uederland e. V.	3,15

5. Herren-Lagenstaffel 6 × 50 m

1.	Sparta	3,54
2.	Uederheide	3,59
3.	Licht-Sportfreunde	4,09
4.	Märchenwiese	4,27

6. Wasserballspiele:

Sparta 1 gegen	Uederheide	8:2	(4:2)
„ 3 „	Licht-Sportfr.	10:0	(6:0)
„ 2 „	DLG.	5:6	(4:2)

H. Gellenthin.

Anordnungen der Reichsleitung des Kampfringes für völkische Freikörperkultur

1. Aufnahme neuer Mitglieder und Gruppen.
In Ausführung der von Reichsportkommissar herausgegebenen Richtlinien wird für Neuaufnahmen folgendes angeordnet:

Alle Anmeldungen sind über die Landesführer an die Reichsleitung zu richten. Die Landesführer sind angewiesen, beim geringsten Versuch irgendwelcher marxistischen Gruppen, durch Tarnung in den Kampfring zu kommen, im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden die schärfsten Maßnahmen zur Abwehr zu ergreifen. Einzelmitglieder dürfen nur nach sorgfältiger Prüfung aufgenommen werden, damit unsere völkische Freikörperkulturbewegung von allen Zersetzungsversuchen freibleibt.

2. Schriftlicher Verkehr mit der Reichsleitung.
Zum Entlastung der Reichsleitung und der weiteren Einschaltung der Landesführer hat jeder Schriftverkehr der einzelnen Bünde im Reich, — ausgenommen in dringendsten Fällen, — über die zuständigen Landesführer zu gehen. (Anschrift der Landesführer umstehend.) Dies gilt insbesondere für die in Anordnung 3 angeforderten statistischen Meldungen. Die Bünde des Landesverbandes Berlin-Brandenburg richten ihre Briefe usw. direkt an die Reichsleitung Berlin-Halensee Postfach.

3. Mitgliederbestand.
Sämtliche Bünde melden zum 10. Juli den genauen Mitgliederbestand, und zwar getrennt nach
- a) Männern,
- b) Frauen,
- c) weibliche Jugend,
- d) männliche Jugend,
- e) Ehepaare mit genauer Angabe der Kinderzahl (also Ehepaare ohne Kind, mit 1 Kind usw.).

Für gewissenhafte Angaben machen wir die einzelnen Führer der Bünde verantwortlich, denn wir müssen genau wissen, wieviele Volksgenossen für die Freikörperkultur eintreten. Die Grenze für Jugendliche ist das vollendete 20. Lebensjahr.

4. Beitragszahlung.
Die im Rundschreiben 1/33 vom 15. Mai geforderten monatlichen Beiträge von 5 Pf. pro Mitglied sind für j e d e s Mitglied, also auch für die Jugendlichen und Erwerbslosen, ausgenommen für Kinder unter 14 Jahren, zu zahlen. Die Uebersendung der restlichen Junibeiträge, die nach der letzten Meldung zu berechnen sind, haben bis spätestens 10. Juli zu erfolgen, während die Beiträge für Juli bis spätestens 15. Juli eingezahlt sein müssen.

5. Kontrollmarken.
Auf Grund der Meldungen zu 3 erhalten die Bünde die erforderlichen Kontrollmarken (braune Marken mit dem Aufdruck „Kampfring") für das 3. Vierteljahr 1933 reserviert. Die Absendung der Marken erfolgt nur, wenn die laufenden Beiträge für das 3. Vierteljahr eingezahlt sind.

6. Sämtliche Bundesführer melden laufend an die Landesführer und diese an die Reichsleitung alle ab heute geplanten sportlichen Veranstaltungen der einzelnen Bünde unter genauer Angabe des Termins, der Wettkampffolge und des Kreises der eingeladenen bezw. teilnehmenden Sportvereine usw.

7. Alle Bünde haben bis zum 10. Juli 1933 je zwei Exemplare ihrer zur Zeit gültigen Satzungen an die Landesführer einzusenden, die Landesführer senden mit entsprechendem Sichtvermerk ein Exemplar an die Reichsleitung. Die Satzungen werden überprüft und evtl. notwendig werdende Aenderungen den Bünden mitgeteilt. Bei der Uebersendung ist genau anzugeben ob die Satzungen nach dem 1. 3. 33 geändert sind und welche Aenderungen beschlossen wurden.

8. Die Satzungen des Kampfringes werden den einzelnen Bünden übersandt, sobald die Eintragung des Kampfringes in das Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Mitte erfolgt ist.

9. Die E n t s c h e i d u n g d e s R e i c h s s p o r t k o m m i s s a r s über die Eingliederung des Kampfringes als Spitzenorganisation der Deutschen FKK-Bünde ist g e g e n M i t t e J u l i 1 9 3 3 zu erwarten. Die Landes- und Bundesführer erhalten dann sofort entsprechende Anweisungen. Wie auch die Entscheidung ausfallen mag: Wir verlangen von allen Mitgliedern bedingungslose Gefolgschaft und eiserne Disziplin!

Achtung! Berliner Bünde!

Sonnabend, den 1. Juli 1933, abends 10 Uhr, auf dem Jugend-Gelände Birkenheide e. V.

Sonnenwendfeier

des Kampfringes f. d. Gelände Birkenheide, Jungborn, Neusonnland und Märchenwiese.

Ansprache des Führers des Kampfringes, des Landtagsabgeordneten B ü c k m a n n - Dessau.

Sonntag, den 2. Juli 1933, vormittags ab 9 Uhr:

Sportliche Wettkämpfe auf den Geländen.

Schwimmen quer durch den See, Wasserball, Völkerball und Faustballspiel. Große See- und Geländestaffel 2000 m (Läufer, Läuferin, Schwimmer und Paddelboote). **Start und Ziel auf Jungborn-Sportgelände.** Die Staffel führt von Jungborn über Birkenheide, über den See nach Märchenwiese, von dort (nach zwei Laufstrecken) über den See nach Neusonnland und Jungborn.

Es ist Pflicht aller Mitglieder der Berliner Bünde, nach Möglichkeit an diesen Kundgebungen teilzunehmen.

F a h r v e r b i n d u n g : Sonnabends mit Kleinbahn von Neukölln-Hermannstraße um 17.10 Uhr nach Station Gallun oder Märchenwiese. Gegen ordnungsmäßige Mitgliedskarte 50 Prozent ermäßigte Fahrpreise (z. B. bis Märchenwiese nur 55 Pfg. ab Hermannstraße). Sonntag früh fährt der Zug um 6.50 Uhr ab Hermannstraße, Neukölln, Kleinbahnhof.

Die Bedeutung der FKK für Rasse und Volk

Warum muß heute soviel geredet werden von Rasse, von Erhaltung des Volkes und seiner Art? Die Menschen des Asphalts und der „Kultur" haben den Sinn verloren für das Wesen ihrer eigenen Art, ihrer Eigenart, für die Stimme ihres Blutes. Sie haben das feine Gefühl für Rasse nicht mehr, infolgedessen ist ihnen gewohnt die verderbliche, bewußt zwecks Förderung der Rassenmischung in die Welt gesetzte Formel: Alles, was Menschenantlitz trägt, ist gleich! Dabei lehrte uns erst in den letzten Jahrzehnten die Blutgruppenforschung, wie wesentlich verschieden auch das Blut unter uns Deutschen sein kann, und bei der Blutübertragung zu Heilzwecken haben wir erfahren, daß das Blut eines Semiten in den Adern eines Ariers schwerste Fiebererscheinungen hervorruft. Näher soll hier auf die Rassenfrage nicht eingegangen werden.

Hierüber unterrichten die grundlegenden, klassischen Werke von Prof. Dr. Hins F. K. Günther. Nur dies eine sei betont: Nach Günther geht infolge der starken Rassenmischung auch in unserem Vaterland der Schnitt des nordischen Blutanteils durch jeden Deutschen, der Anteil ist beim einen ganz gering, beim anderen beherrschend. Nur ganz wenige sind noch unvermischt. Und weiter: Wenn wir hier vom nordischen Blut reden, von Rasse- und Artbewußtsein, so wissen wir, daß jeder wirklich Rasse- und Artbewußte nicht überheblich ist, daß er sich einer Wertung der einzelnen Rassen gegeneinander enthält, daß er nicht spricht von besser und schlechter, sondern von anders. Uns frommt nur die eigene Art, wie auch dem Neger nur seine Art frommt. Der Rassebewußte lehnt jede weitere Vermischung ab, er ist sich der Heiligkeit seines Erbguts bewußt und weiß, daß er das Erbgut möglichst rein, auf Grund dem Erbgut entsprechender Gattenwahl seinen Nachkommen überliefern muß. Der Rassebewußte lehnt jeden Eingriff in seine Art ab, wie er umgekehrt auch denen, die „anders" sind, ihre Art beläßt.

Die heutige Mode, der Internationalismus mit seinen Schönheitskonkurrenzen („Miss Amerika" vielleicht auch einmal eine Negerin oder Mischblut zwischen weiß und schwarz!) und dem Sport auf weitester internationaler Grundlage unter ausschließlicher Messung der absoluten Spitzenleistungen ohne Rücksicht auf Stammes- und Artveranlagung, sie alle sind erklärte Feinde des Artbewußtseins.

Adolf Hitler schreibt (Mein Kampf, S. 457/8):

„Die Eitelkeit muß herangezogen werden, nicht die Eitelkeit auf schöne Kleider, die sich nicht jeder kaufen kann, sondern die Eitelkeit auf einen schönen, wohlgeformten Körper, den jeder mithelfen kann zu bilden.

Auch für später ist das zweckmäßig. Das Mädchen soll einen Ritter kennen lernen. Würde nicht die körperliche Schönheit vollkommen in den Hintergrund gedrängt durch unser laffiges Modewesen, wäre die Verführung von Hunderttausenden von Mädchen durch krummbeinige, widerwärtige Judenbankerte gar nicht möglich. Auch dies ist im Interesse der Nation, daß sich die schönsten Körper finden und so mithelfen, dem Volkstum neue Schönheit zu schenken."

In knapper, klarer Form ist hier auf die Bedeutung des Artbewußtseins hingewiesen und zugleich betont, daß dieses Artbewußtsein nur dann wieder Gemeingut unseres Volkes werden kann, wenn die Eitelkeit herangezogen wird „auf einen schönen, wohlgeformten Körper, den jeder mithelfen kann zu bilden." Badeanzug und Zwickel sind aber nicht geeignet, eine solche Erziehung zu gewährleisten. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, etwas vorzutäuschen, was nicht ist, etwas zu verdecken, dessen man sich im Sinn dieser „Eitelkeit" schämen müßte. Wirkliches Art- und Rassegefühl läßt sich nur heranziehen, wenn die Menschen wieder gewohnt werden, sich und andere in voller Nacktheit zu sehen, die Art- und Rasseunterschiede bis in die kleinsten Einzelheiten am nackten Körper und seinem Muskelspiel zu erkennen, Vergleiche anzustellen und insbesondere auch den Körper des andern Geschlechts nicht nur in dem einen Menschen kennen zu lernen, der sich in der Ehe mit ihm verbindet, sondern viele Körper beiderlei Geschlechts und verschiedenster Art zu schauen, womöglich täglich zu schauen bei frohem Spiel und Sport, und daran Blick und Artempfinden zu schulen. Der wohlgebildete menschliche Körper ist die schönste Blüte unserer Erde. Und die Linien vom Spiel gespannter und bewegter Körper zu schauen, sich in die immer neuen Schwingungen zu versenken, ist künstlerisches und schöpferisches Erleben für das Auge des Sehenden. Diese Linien sind in ihrer vollen Schönheit aber nur dort, wo sie nicht unterbrochen werden durch eine, wenn auch noch so kleine Hülle. Nur bei solch hüllenloser FKK kann „das Mädchen seinen Ritter kennen lernen." Nur so können sich „die schönsten Körper finden und so mithelfen, dem Volkstum neue Schönheit zu schenken". Diese neue Schönheit wächst heran in Menschen, die auf Grund der Schulung in der FKK rassebewußt geworden sind und nun ohne langes Prüfen sofort erkennen, wes Art die Menschen sind, die ihnen gegenübertreten. Körperliche Anschauung und geistige Schulung lassen sich nicht trennen. Artbewußtsein läßt sich nicht heranziehen bei einem allgemein internationalen Mischmasch, der die Millionen Brüder umschlingt und seinen Kurs der ganzen Welt aufdrängen will. Geistige völkische Erziehung tut not. Volk kann aber nur sein, was durch Art und Rasse bewußt als große Bluts- und Schicksalsgemeinschaft verbunden, zusammengewachsen ist. Völkische FKK ist einer der wesentlichen Wegweiser zum artbewußten, gewachsenen lebendigen Volkstum.

Dr. Ernst Waag
Treubund für aufsteigendes Leben

Geschäftliches.

Die Einsendungsfrist für das Arya-Laya-Preisausschreiben „100 Reichsmark für einen Namen" verlängert bis zum 1. August 1933.

Verschiedentlich wurde gewünscht, doch das Arya-Laya-Preisausschreiben über den Sommer laufen zu lassen, weil gerade in den Sommermonaten beim Wasser-, Luft-, Licht- und Sonnenbaden, bei Gymnastik und Sport Gelegenheit ist, alle Anwendungsmöglichkeiten des so vielseitig wirksamen Arya-Laya Hautbelebungs-Oeles auszuschöpfen, sei es zur täglichen Körperpflege, zu Anregung und Belebung oder als Sonnenbrand- und Erkältungsschutz. Die Firma Arya-Laya Fritz Bräutigam, Fabrik für neuzeitliche Körperpflegemittel, Hannover, kommt diesem Wunsche gern nach, damit die so zahlreichen Freunde von Aray-Laya Hautbelebungs-Oel die Möglichkeit haben, ihren Namenvorschlag aus der allseitigen praktischen Anwendung des Arya-Laya Hautbelebungs-Oeles, sozusagen aus dem unmittelbaren Erleben aller Wirkungen zu schöpfen. Es kann sich also nun jeder ausgiebig daran beteiligen, einen treffenden Namen zu finden für Arya-Laya Hautbelebungs-Oel.

Das ausführliche Arya-Laya-Preisausschreiben wird abgegeben in den Reformhäusern oder unmittelbar von der Firma Arya-Laya Fritz Bräutigam, Fabrik für neuzeitliche Körperpflegemittel, Hannover. Wer es noch nicht hat, sollte es sich schnell besorgen.

KLEINE ANZEIGEN

Verantwortlicher Schriftleiter: Hanns Gellenthin, Berlin.
Redaktionsschluß am 15. jeden Monats.
Rücksendungen erfolgen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.
Schriftleitung:
„Deutsche Freikörperkultur", Berlin N 65, Müllerstraße 10.
Herausgegeben vom Verlag Emil Wernitz, Berlin N 65.

Bezugspreis einschl. Zusendung vierteljährlich.
Drucksache: Inland RM. 1,—, Ausland RM. 1,35.
In geschlossenem Umschlag:
Inland RM. 1,65, Ausland RM. 1,— und Briefporto.
Gerichtsstand für alle Verlags- und Redaktionsangelegenheiten Berlin-Mitte.
Druck: Emil Wernitz, Buchdruckerei, Berlin N 65.

FERIENHEIME


FKK
Museum